

Presseaussendung zur PK „EU-Überlebensfrage Abfallwirtschaft“ vom 26.6.14:



Foto von li n re: Dr. Roland Ferth/BMLFUW, Gen.Sekr.Dr. *Walter Leiss*/Gemeindebund, Bgm. Ing. Josef Moser/ARGE Abfallwirtschaftsverbände, KR Hans Roth/VÖEB und Dr. Johann Mayr/ ARGE Abfallwirtschaftsverbände - Link: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140626_OTS0147

<http://www.apa-fotoservice.at/galerie/5558/>

ÖSTERREICHS ABFALLWIRTSCHAFT WILL MIT GRÜNBUCH NEUE EU-STANDARDS SETZEN

Österreich EU-Spitze beim Recycling

Öffentliche und private Abfallwirtschaft auf gemeinsamem Kurs zur intensivierten Zusammenarbeit in Österreich und zu neuen Weichenstellungen in Europa

Bei der Präsentation des neuen „GRÜNBUCH des verantwortungsvollen Wertstoffmanagements“ betonte Dr. Roland Ferth, Abteilungsleiter Abfallwirtschaftsplanung im Umweltministerium und Vertreter des Umweltministers *Andrä Rupprechter* die wichtige Rolle der österreichischen Abfallwirtschaft in der Ressourcensicherung, die Vorbildstellung der österreichischen Abfallwirtschaft in der EU und unterstreicht die „nachweislich hervorragenden“ Leistungen der ARGE österreichischer Abfallwirtschaftsverbände in Müll-Entsorgung und Recycling. Ing. Josef Moser, Obmann ARGE Österreichische Abfallwirtschaftsverbände und Initiator der Plattform „Verantwortliches Wertstoff-Management“ (VWM) ist stolz auf die mittels GALLUP-Studie bestätigte Zustimmung der Bevölkerung

zu den Leistungen und der Kontroll-Oberhoheit der öffentlichen Verwaltung in der Abfallwirtschaft: „Mit unseren Erfahrungen möchten wir jetzt gemeinsam mit den privaten Unternehmen der Ressourcenwirtschaft in Brüssel die zukünftigen Abfallwirtschafts-Standards mitgestalten.“

Laut VWM-GRÜNBUCH generieren die öffentliche und private Abfallwirtschaft 5,2 Mrd. Euro an volkswirtschaftlichem Nutzen und beschäftigen knapp 40.000 Beschäftigte. Diese Leistung entspricht dem volkswirtschaftlichen Nutzen, den der Landwirtschaftssektor generiert. Moser: „In sämtlichen EU-Vergleichen erreichen wir Spitzenwerte“. Laut dem 2013 veröffentlichten Bericht der Europäischen Umweltagentur über die Bewirtschaftung der kommunalen Abfälle in 32 europäischen Ländern liegt Österreich mit seiner Recyclingrate von 63 % an erster Stelle, gefolgt von Deutschland (62 %), Belgien (58 %) und den Niederlanden (51 %). Auch bei der Entsorgung und Verwertung von Elektroaltgeräten, Altfahrzeugen und Verpackungsmaterial liegt Österreich ganz vorne. „Das konnten wir nur erreichen“, so Moser, „weil wir so engagierte Mitarbeiter und das Vertrauen der Menschen haben, da wir mit unseren Sammel- und Recycling-Systemen auf die Bedürfnisse der Kommunen, Regionen und Wirtschaftspartner eingehen und letztlich die Kooperation zwischen Verwaltung und privaten Entsorgungsbetrieben ständig verbessert haben.“ Er verweist auf die bevorstehenden Grundsatzdiskussionen und Gesetzesveränderungen in den EU-Institutionen und meint: „Der Umgang mit Abfall und Wertstoffen ist ein Maßstab für unsere Kultur und wird entscheidend dafür sein, ob sich Europa im globalen Wettbewerb um Ressourcen durchsetzen kann. Österreich kann dabei mit seinem System eine Führungsaufgabe innerhalb Europas übernehmen. Wir wollen uns weder von den USA noch von EU-Ländern mit noch rückständigem Abfallentsorgungs-Niveau die Standards kaputt machen lassen[HJ-SA2]. Ohne Daseinsvorsorge können wir nicht überleben und die großen Schwellenländer auch nicht.“

Dazu der Generalsekretär des Gemeindebundes Dr. Walter Leiss: „Das Sammeln, Verwerten und Recycling von Abfall ist zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, der am heimischen Arbeitsmarkt einen wesentlichen Beschäftigungsimpuls gebracht und vor allem eine wichtige Funktion in der sekundären Rohstoffversorgung der Wirtschaft eingenommen hat. Dieser Erfolg ist den Gemeinden und ihren Abfallwirtschaftsverbänden zuzuschreiben, die für flächendeckende Leistungen und umfassende Abfallberatung gesorgt sowie in partnerschaftlichem Miteinander mit der privaten Entsorgungswirtschaft letztlich die Grundlage dafür geschaffen haben, dass wir in Österreich eine Recyclingwirtschaft haben, um die uns viele Länder beneiden.“

Hans Roth, der Präsident des VÖEB (Verband österreichischer Entsorgungsbetriebe) lobt einerseits „das perfekte Zusammenspiel von privaten und öffentlichen Institutionen“, drängt aber beim Thema des, so Roth „für die privaten Entsorger bedrohlichen Andienungszwangs auf Abfälle der Unternehmen durch Kommunen“ auf neue Kooperationsmodelle und Bestbieterausschreibungen: „Ich meine damit vor allem Private-Public-Partnership (PPP)-Modelle. Damit schaffen wir zweierlei, nämlich die Finanzierbarkeit von hohen Investitionen und eine effiziente Zusammenarbeit zwischen privater und öffentlicher Wirtschaft.“

Moser geht darauf ein und bietet den privaten Entsorgern zur Aufarbeitung der unterschiedlichen Ansichten sowie zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen eine eigene VWM-Arbeitsgruppe „auf gleicher Augenhöhe“ zwischen ARGE Abfallwirtschaft und VÖEB an. Die Ergebnisse sollten nach seiner Meinung dann im Herbst bei einem größeren VWM-Forum präsentiert werden, welches sich vordringlich mit der Einbringung unserer hohen Sammel- und Recycling-Leistungsstandards in die

neue EU-Gesetzgebung beschäftigen soll: „Öffentliche und private Abfallwirtschaft müssen einfach weiterhin geschlossen und konsequent ihre langfristige und sinnvolle Partnerschaft fortsetzen.“

Aus den Ergebnissen einer aktuellen Expertenbefragung (15 VWM-Top-Experten) geht hervor, dass Europa ein Wandel der Abfallwirtschaft zu einer Ressourcenwirtschaft bei zunehmendem Wettbewerb um Rohstoffe bevorsteht. Der Gefahr der Verwässerung des Primats der Daseinsvorsorge gegenüber dem rein marktwirtschaftlichen Zugang könne nur mit vermehrter Zusammenarbeit innerhalb der EU begegnet werden. Durch verstärkte F&E würde – so die Experten – der positive Beitrag der Abfallwirtschaft zu Umweltschutz (Energieeinsparung, Verringerung des CO₂-Ausstoßes, etc.) und Gesamtwirtschaft steigen. Neue Werkstoffe würden zu neuen Abfällen und anderen Verwertungstechniken führen. Steigende Bedeutung käme dabei Metallen (vor allem aus Elektroaltgeräte), seltene Erden, bestimmte Kunststoffe und heizwertreiche Alt- und Wertstoffe zu.

Als die großen Zukunfts-Chancen für die Abfallwirtschaft bezeichnet Moser zusammenfassend: „Die grenzenlose Kooperations-Möglichkeit „über Bundesländer- und Staatsgrenzen hinaus“, beiderseits wertschätzende Zusammenarbeit öffentlicher und privater Abfallwirtschaft, weitere Stärkung der ökologischen Kompetenz und die Kooperation mit der Industrie.“ Außerdem würden viele Mega-Trends wie „Neue Sinnsuche“, „Sicherheit geht vor“, „All Inclusive/Full Service-Komplettangebot“ und die „Neue Sehnsucht nach Ursprünglichkeit (Authentizität)“ im Prinzip ein verantwortungsvolles Wertstoff-Management unterstützen.

Kurz-Info zum neuen GRÜNBUCH der Abfallwirtschaft:

Die ARGE Österreichische Abfallwirtschaft hat im Rahmen ihrer Initiative VWM (Verantwortungsvolles Wertstoff-Management) ein GRÜNBUCH als „Handbuch für die Österreichische Abfallwirtschaft“ herausgebracht. Auf gut 180 Seiten und in 9 Kapiteln wurde von insgesamt 15 Teil-Autoren ein „Standardwerk“ für verantwortungsvolles Wertstoff-Management und Daseinsvorsorge geschaffen. Es beschäftigt sich u.a. mit den Themen

- + Wozu Abfallwirtschaft?
- + Abfallvermeidung und Ressourcenschonung,
- + Die Leistungen der Abfallwirtschaft aus Sicht der Bevölkerung,
- + Sicherheit und Verlässlichkeit,
- + Rechtlicher Rahmen für die Österreichische Abfallwirtschaft,
- + Österreichische Abfallbewirtschaftung im europäischen Vergleich,
- + Stärken/Schwächen/Chancen/Bedrohungen (SWOT Analyse)
- + Konkrete Innovationen und Zukunftsprojekte,
- + Öffentlichkeitsarbeit.

Es soll allen Politikern, Experten, Beamten, Partnern, letztlich allen Betroffenen und Nutznießern der Abfallwirtschaft eine nützliche Informationsquelle und Orientierungshilfe sein.

Ein besonderes „Zuckerl“ des GRÜNBUCHs besteht in einem ausführlichen WHO is WHO der Österreichischen Abfallwirtschaft mit möglichst allen Führungskräften und Opinion Leadern dieser Branche.

Es wird bald auf der Homepage <http://www.argeabfallverband.at/> zum Download bereit stehen und als Druckwerk an ausgewählte Partner der Abfallwirtschaft übergeben werden. Mit dem Thema beschäftigte Journalisten können auch gerne ein Print-Exemplar für sich anfordern. **Für die ersten 100 Ansuchen aus der Bevölkerung an hans.mayr@argeabfallverband.at gibt es je ein GRÜNBUCH gratis!**

Weitere Fragen bitte an Dr. Johann Mayr, Bundeskoordinator der ARGE Abfallwirtschaftsverbände richten: t +43 664 390 97 20; hans.mayr@argeabfallverband.at